

# Umgang mit Forschungsdaten in Verbundprojekten

## 4. LUH-interner Erfahrungsaustausch

Zeit: 30. Oktober 2019, 10:00-12:00 Uhr

Ort: Seminarraum -102 im Gebäude 1601 (Villa Simon), Brühlstraße 27

- Protokoll -

### Begrüßung, Vorstellung, Zielsetzung

Das Serviceteam Forschungsdaten begrüßt die Anwesenden. Anschließend stellen die Teilnehmenden sich und ihre Arbeitsbereiche vor. Das Serviceteam Forschungsdaten erläutert die Zielsetzung und den geplanten Ablauf. Die Veranstaltung soll Gelegenheit geben:

- FDM-Maßnahmen, die sich in bestimmten Projekten bewährt haben, bekannt zu machen
- auf typische Probleme hinzuweisen und vor Ansätzen zu warnen, die sich in der Praxis nicht bewährt haben
- Lücken im derzeitigen Unterstützungsangebot der LUH zu identifizieren, damit diese geschlossen werden können

### Interne Richtlinien – mögliche Inhalte und wie man sie kommunizieren kann (Janna Neumann)

(zu Einzelheiten siehe Präsentation)

Frau Neumann fasst zunächst Inhalt und Aufbau der „[Richtlinie zum Umgang mit Forschungsdaten an der Leibniz Universität Hannover](#)“ zusammen, die derzeit aktualisiert wird. Dieses Dokument enthält unter anderem die Empfehlung, instituts- und/oder projektinterne Richtlinien auszuarbeiten. Frau Neumann erläutert, welche Gründe für das Verfassen einer internen Richtlinie sprechen, welche Inhalte sie umfassen kann und wie die Regelungen offiziell verabschiedet und bekannt gegeben werden können. Abschließend werden die Unterschiede zu einem Datenmanagementplan thematisiert und Beispiele für interne Richtlinien vorgestellt.

### Fragen und Antworten aus der anschließenden Diskussion

Wie kann vermieden werden, dass in verschiedenen Projekten am selben Institut unterschiedliche Standards in der Datenverarbeitung angewendet werden? → Da verschiedene Projekte unterschiedliche Anforderungen haben, sind komplett einheitliche Standards nicht immer praktikabel. Wichtig ist, dass die Daten in konvertierbaren Formaten vorliegen und ausreichend dokumentiert sind. Dann können sie bei Bedarf mit geringem Aufwand in die benötigten Formate umgewandelt werden. Ein Beispiel für Standards in der Datendokumentation, die auf Ebene eines Projektverbunds festgelegt werden, ist der Metadatenstandard des Verbundes [BonaRes](#).

Wie motiviert man die Forschenden zur Umsetzung von Regeln zum Datenmanagement? → Dem wissenschaftlichen Nachwuchs sollte verdeutlicht werden, dass Erfahrung mit gutem Datenmanagement eine Zusatzqualifikation darstellt, die für eine wissenschaftliche Laufbahn immer wichtiger wird. Wenn es positive Beispiele gibt, kann auf diese verwiesen werden. Ansonsten gibt es meist auch genügend negative Beispiele dafür, was ohne gutes Datenmanagement passieren kann (z.B. Datenverlust).

## Der Datenmanagementplan des Leibniz Forschungszentrum Wissenschaft und Gesellschaft (LCSS) (Nadja Bieletzki)

(zu Einzelheiten siehe Präsentation)

In den Projekten des LCSS fallen überwiegend personenbezogene quantitative und qualitative Daten vor allem aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an. Das LCSS kooperiert bei der Datenaufbereitung, -archivierung und -publikation mit dem Forschungsdatenzentrum des Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW).

Nach Verabschiedung der „[Richtlinie zum Umgang mit Forschungsdaten an der Leibniz Universität Hannover](#)“ beschließt die Mitgliederversammlung des LCSS, eine Instituts-interne Richtlinie und eine verbindliche Vorlage für Datenmanagementpläne auszuarbeiten. Frau Bieletzki wird gebeten, einen Entwurf zu verfassen. Sie bezieht dabei das Service-Team Forschungsdaten, den Datenschutzbeauftragten der LUH, die Leibniz Universität IT-Services und das Forschungsdatenzentrum des DZHW ein. Da die Forschenden des Instituts bereits für ein gutes Datenmanagement sensibilisiert sind, stehen sie der Einführung einer Richtlinie positiv und aufgeschlossen gegenüber.

Frau Bieletzki hebt hervor, dass die intensive Kommunikation mit vielen Beteiligten ein wichtiger Faktor bei der Erarbeitung und Verabschiedung der Richtlinie ist und empfiehlt, für diesen Prozess ausreichend Zeit einzuplanen. Mögliche Befürchtungen und Vorbehalte sollten aufgegriffen und Bedarfe frühzeitig erfasst und bedacht werden. Die Vorlage für einen Datenmanagementplan stellt Frau Bieletzki [auf Anfrage](#) gerne zur Verfügung.

### Fragen und Antworten aus der anschließenden Diskussion

Für die dauerhafte Archivierung der Daten im FDZ des DZHW fallen Kosten an. Wofür genau? → Kosten entstehen vor allem für die Kuratierung der Daten, also der Aufbereitung für die Langzeitarchivierung. Außerdem wird es ggf. im Laufe der Zeit nötig sein, die Daten in neuere Formate zu konvertieren. Die Preise für die langfristige Kuratierung und Archivierung werden am DZHW derzeit individuell verhandelt. Bei anderen Repositorien kann das Geschäftsmodell und der Umfang der Serviceleistungen anders sein.

Wenn Daten nicht veröffentlicht werden dürfen, können trotzdem geeignete Lizenzen vergeben werden, die eine interne Nutzung regeln? Gibt es eine Übersicht über mögliche Lizenzen? → Interne Regelungen zur Datennutzung lassen sich meist besser in internen Richtlinien und Kooperationsverträgen regeln. Sollen Daten doch veröffentlicht werden, können folgende Seiten helfen, eine geeignete Lizenz auszuwählen:

- <http://forschungslizenzen.de/>
- <https://choosealicense.com/>

Wenn im Laufe eines Projekts neue Personen dazu stoßen, wie stellt man sicher, dass diese die im Projekt vereinbarten Regeln kennen und umsetzen? → Eine Möglichkeit sind regelmäßige Schulungen. Wenn die zu selten stattfinden oder es nicht ausreichend Teilnehmende gibt, können z.B. online-Tutorials als allgemeine Einführung genutzt werden. Mithilfe eines Multiple-Choice-Fragebogens könnte anschließend abgefragt werden, ob die „Neuen“ die wichtigsten Inhalte kennen und verstanden haben. Online-Tutorials (z.T. inklusive „Quiz“) sind hier zusammengestellt: <https://www.fdm.uni-hannover.de/de/materialien/#c3559>

### Interne Regelungen zum Umgang mit Forschungsdaten am Institut für Turbomaschinen und Fluid-Dynamik (entfallen)

Da der Vortrag leider kurzfristig entfallen musste, wird stattdessen das Datenmanagement in einem Sonderforschungsbereich besprochen. Dort wird das Thema in einer Arbeitsgemeinschaft behandelt, die Maßnahmen vorschlägt und offizielle Beschlüsse vorbereitet. Zu den bisher eingeführten Maßnahmen gehört ein SFB-weites Wiki. Hier hat sich gezeigt, dass das Wiki nicht konsequent aktualisiert und daher auch wenig konsultiert wird. Bewährt hat sich dagegen ein Meldesystem für Publikationen, die im Rahmen des SFB entstanden sind. Dadurch hat die Geschäftsführung stets einen Überblick über den aktuellen Forschungs-Output. Geplant ist, zukünftig das Verfassen von Datenmanagementplänen für alle Teilprojekte verpflichtend zu machen.

### Weitere Fragen / allgemeine Diskussion

Wenn in Projekten sehr große Datenmengen anfallen, können temporäre Daten gelöscht werden? → Das ist pauschal nicht zu beantworten. Wichtig ist, dass Forschungsergebnisse nachvollziehbar und reproduzierbar bleiben. Daten, die dafür nicht unbedingt nötig sind oder mit vertretbarem Aufwand 1:1 neu erzeugt werden können, können tendenziell gelöscht werden. Es ist sinnvoll, projektinternen Kriterien für die Datenauswahl festzulegen. Außerdem sollte schon in der Planungsphase berücksichtigt werden, welche Speicherkapazitäten voraussichtlich benötigt werden, damit diese rechtzeitig bedarfsgerecht ausgebaut werden können.

Manche Forschende dürfen oder möchten nicht alle ihre Daten mit anderen teilen. Braucht man dann unterschiedliche Speichersysteme für öffentliche und nicht-öffentliche Daten? → In internen Richtlinien kann geklärt werden, welche Daten unter welchen Voraussetzungen für wen zugänglich sein sollen. Dadurch kann späteren Meinungsverschiedenheiten über Zugriffsrechte vorgebeugt werden. Bei nicht-öffentlichen Daten können ggf. zumindest die Metadaten im selben System hinterlegt werden, wie die der öffentlichen, also beispielsweise in der Datenbank eines Repositoriums. So ist sichergestellt, dass zumindest die Existenz der Daten bekannt ist und die Person, die die Zugriffsrechte verwaltet, kontaktiert werden kann.

### **Termin- und Themenplanung für Folgeveranstaltungen**

Das Thema der kommenden Veranstaltung soll „Standards für die Verarbeitung und Dokumentation von Forschungsdaten“ sein. Der Termin wird in der zweiten Aprilhälfte 2020 liegen. In der darauffolgenden Veranstaltung soll es dann um rechtliche Fragen allgemein und Zugriffs- und Nutzungsrechte im Besonderen gehen.